



Jochen Voß moderierte zum letzten Mal das „Forum Integration“, das bei seinem ersten Durchgang in diesem Jahr einen Neustart erlebte. Sechs Arbeitsgruppen wurden gebildet, in denen Haupt- und Ehrenamt koordiniert die Flüchtlingshilfe voranbringen. Foto: win

Forum vor Neuanfang

OLPE Ab März werden zahlreiche neue Flüchtlinge in der Kreisstadt erwartet / Drei Koordinatoren

In sechs Arbeitsgruppen soll die Flüchtlingshilfe in der Kreisstadt künftig koordiniert werden.

win ■ Starke Zulauf hatte im vergangenen Jahr das erste „Forum Integration“, das sich im Zuge der Diskussion um Pro oder Kontra für eine Zentrale Unterbringungseinrichtung in der ehemaligen Familienferienstätte „Regenbogenland“ gebildet hatte. Über 70 Menschen waren damals zur Auftaktveranstaltung gekommen, um sich zu informieren und ihre Hilfe anzubieten. Doch von Veranstaltung zu Veranstaltung hatte die Teilnehmerzahl abgenommen; das letzte Forum im Jahr 2015 zog gerade ein Dutzend Menschen an – einschließlich der hauptberuflich involvierten Teilnehmer aus Stadtverwaltung und Hilfsorganisationen. Deshalb wertete Moderator Jochen Voß am Dienstagabend das erste „Forum Integration“ des neuen Jahres als einen Neustart. Denn diesmal waren es wieder deutlich über 50 Teilnehmer.

Bürgermeister Peter Weber begrüßte die Teilnehmer, unter ihnen Vertreter von Rotem Kreuz, Caritas, Polizei, Christlichem Jugenddorf und Maltesern, und erklärte angesichts der schier undurchschaubaren Lage in Sachen Flüchtlinge, das neue Jahr liege als „große Wundertüte“ vor ihm. Fest stehe nur, dass die Stadt Olpe vor neuen Herausforderungen stehen werde. Laut Weber liegt seitens der Bezirksregierung die feste Zusage vor, dass die Kreissporthalle als Notunterkunft Ende Februar aufgegeben wird. Bislang werden die dort lebenden bis zu 200 Flüchtlinge auf die Zahlen angerechnet, die nach dem „Königsteiner Schlüssel“ auf die Stadt Olpe zugewiesen würden. Selbes

gilt für die bis zu 400 Bewohner des „Regenbogenlandes“. War dies im vergangenen Jahr eine Zahl, die dafür sorgte, dass keine kommunal unterzubringenden Flüchtlinge nach Olpe kamen, wird dies ab dem 1. März anders sein. „Wir können hier nicht die große politische Diskussion führen, sondern müssen sehen, dass wir eine Lösung für Olpe finden“, appellierte Peter Weber an die Anwesenden. „Wie kümmern wir uns um die Menschen, die zu uns kommen werden?“

Angesichts der vielen Unwägbarkeiten und nach Gesprächen mit den benachbarten Bürgermeistern rechnet Peter Weber mit bis zu 25 Flüchtlingen pro Woche, die ab März der Stadt Olpe zugewiesen werden könnten.

Ein großer Teil es Abends ging bei einem Vortrag der Agentur für Arbeit drauf, in dessen Rahmen der neue „Integration point“ vorgestellt wurde, der sich um die Arbeitsvermittlung von Asylbewerbern kümmert. Daraus resultierte eine Vielzahl von Fragen, die das eigentliche Thema des Abends, die Koordination von Hilfsangeboten, nicht weiterbrachte.

Marie Ting und Zaklina Primavesi verwiesen auf die Homepage www.willkommeninolpe.de, auf der Hilfsangebote und Ansprechpartner für all die Menschen präsentiert werden, die nach Olpe kommen – ob Flüchtling oder Migrant, ob Neubürger oder Urlauber. Norbert Grobel nannte als wichtigstes Hilfsmittel die Einrichtung eines Paten-Systems. Es gebe Fälle, da würden einzelne Flüchtlingsfamilien förmlich überbetreut, andere gar nicht. Hier sei wichtig, eine Koordinierungsstelle zu schaffen. Hier stimmte Bürgermeister Weber zu: „Genau das ist das Thema. Wir müssen Strukturen schaffen, um neu ankommende Flüchtlinge zu betreuen.“ Im Vorfeld seien sechs Arbeitsfelder abgesprochen worden, die von entsprechenden Arbeitsgruppen

begleitet werden müssten, um Flüchtlingen zu helfen. Dies sind Patenschaften, Praktika, Freizeitprojekte, Information/Öffentlichkeit, Sprache sowie Kita/Schule.

Peter Weber machte klar, dass die Stadtverwaltung das ihre tun werde, aber nicht ohne Unterstützung durch das Ehrenamt in der Lage sei, die Betreuung der Flüchtlinge zu leisten.

Marie-Luise Hesse, seit vielen Jahren ehrenamtlich in der Flüchtlingsbetreuung tätig und jüngst mit dem „Olper Preis für interkulturelles Engagement“ ausgezeichnet, warnte davor, zu komplizierte Strukturen zu schaffen, sondern vielmehr, anzupacken. „Das allererste ist: Wo ist Wohnraum übrig?“ Bürgermeister Weber griff das auf. Zwar sei die Erweiterung der Unterkünfte in der Trift beschlossen und im Gange, aber die Stadt werde nicht umhin kommen, sich auf dem freien Markt umzusehen. Hinweise auf anmietbaren Wohnraum seien daher höchst willkommen.

Zaklina Primavesi wünschte sich eine zentrale Anlaufstelle bei der Stadt, die Ehren- und Hauptamt koordiniere. Und auf die Frage von Inge Muckenhaupt, Vorsitzende der Kolpingsfamilie, wohin sich hilfsbereite Personen wenden könnten, um konkrete Hilfe anzubieten, verwies Peter Weber auf die Freiwilligenbörse (www.freiwilligenboerse-olpe.de), die genau dafür der richtige Ansprechpartner sei.

Drei Olper Bürger wurden als Ehrenamts-Ansprechpartner vorgestellt, die die Arbeit der sechs Arbeitsgruppen koordinieren und das nächste „Forum Integration“ vorbereiten wollen: Ulrike Beckmann, Daniel Baethcke und Georg Allebrodt. In acht bis zehn Wochen soll das nächste „Forum“ stattfinden, und dann sollen die Mitglieder der sechs Arbeitsgruppen erste Ergebnisse austauschen.